

---

### PROJEKT NR. 16 **GARTENFREUNDE** | 1. Rundgang

---

**ARCHITEKTUR****Aebi & Vincent Architekten SIA AG, Bern**

Bernhard Aebi, Can Serman, Kim Pütter, Florian Oesch, Caterina Menghini,  
Stefan Gerber, Antonio Merone

**LANDSCHAFTSARCHITEKTUR****Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG, Zürich**

Sandro Balliana, Corinne Schmid

**BAUINGENIEUR**

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

**GEBÄUDETECHNIK**

Enerconom AG, Bern

**BAUPHYSIK, LÄRM, NACHHALTIGKEIT**

Gartenmann Engineering AG, Bern

**BRANDSCHUTZ**

Amstein + Walthert Bern AG, Bern

**VERKEHR**

WAM Planer und Ingenieure AG, Solothurn

**KÜNSTLERISCHE BERATUNG**

Adrian Scheidegger, Bern

## Beschrieb

---

Die Verfassenenden des Projektes nehmen das Siedlungsmuster mit kürzeren und längeren Bauten auf und übernehmen auch wohltuend den Brunnenweg, zu dem sie einen Siedlungsplatz anordnen. Die Umgebungsflächen werden alle als partizipative Gärten ausgewiesen. Ein höheres Haus an der Kreuzung markiert das Quartier-Zentrum mit dem Quartiersplatz. Die anschliessenden Häuser sind ganz an die Länggasse gerückt und nehmen den Raum der wertvollen Altbäume ein, ohne dass sie mit dem gewonnenen Raum einen Zusatznutzen schaffen.

Die Verfassenenden entwerfen eine private Wohnsiedlung mit wenig Differenzierungen in Typologie und Raum. Die Bearbeitungstiefe der Aussenräume bleibt an der Oberfläche und ist nicht frei von Widersprüchen: Beispielsweise sollen die zusammenhängenden Grünflächen im Inneren den Bewohnerinnen und Bewohnern «wie bisher» als Gartenflächen zur Verfügung stehen. Indem jedoch vor den Gebäuden durchgehende Vorzonen aus Asphalt respektive Kies vorgeschlagen werden, entsteht eine Art Doppelschliessung, welche die Gartenflächen von den Gebäuden absetzt. So bleibt der Charakter der Gärten zwar privat, aber ohne Zuordnungen. Der Fussabdruck der Gebäude sowie der Anteil an Unterbauung durch die Tiefgarage sind hoch.

Die Nutzungen sind gut zugeordnet. Die Häuser sind fast alle mit Laubengang erschlossen. Für die längeren Gebäude an der Länggasse sind zusätzliche Fluchttreppen erforderlich, die augenfällig als vorstehende Türme inszeniert sind. Die notwendige Durchquerung dieser Baukörper für die Erschliessung der Häuser irritiert. Die Grundrisse der Wohnungen sind gut durchgearbeitet, wobei die nahe an den Laubengängen liegenden Schlafzimmer den Wert mindern.

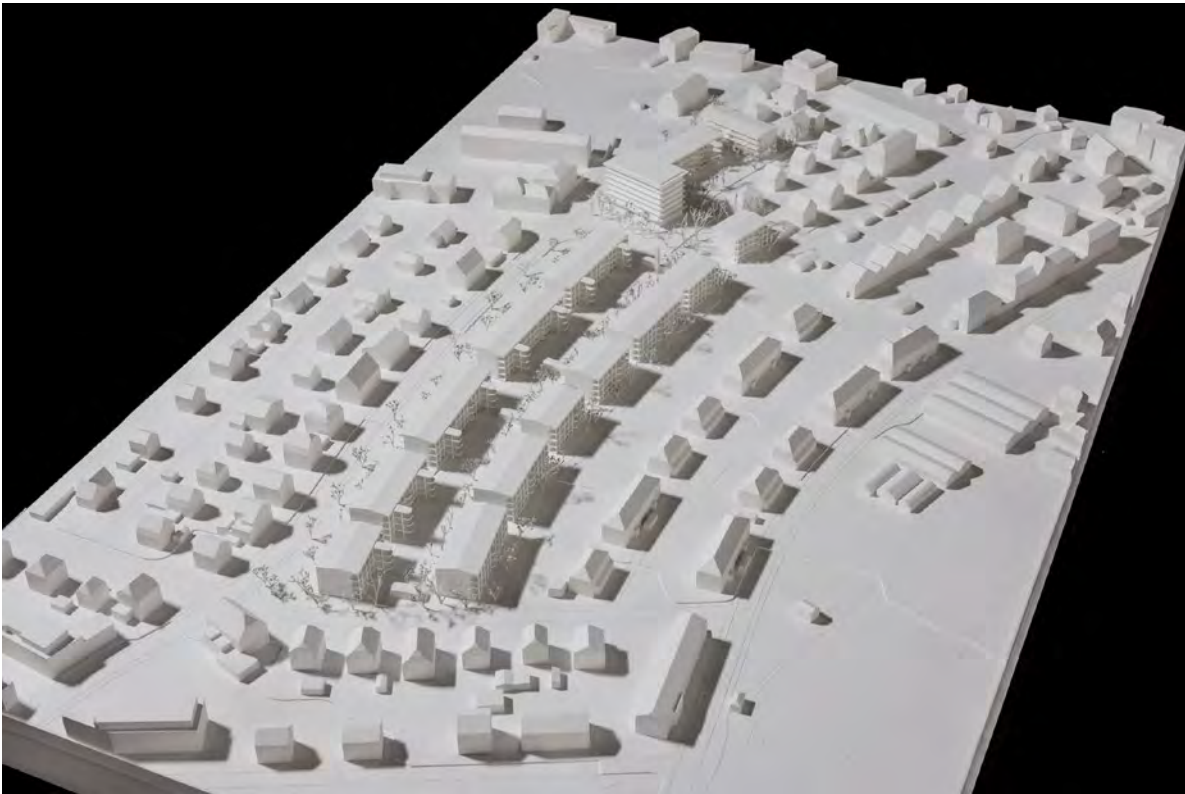
Das Projekt setzt den Quartiersplatz mit grossem Brunnen als Attraktion westlich der Mattenstrasse. Die publikumsorientierten Nutzungen wie Quartiertreff, Gewerbe und Post werden im Erdgeschoss vorgeschlagen und am Platz die Infrastruktur wie Bushaltestellen und Wertstoffsammelstellen.

Der Platz hat so das Potenzial, zum Treffpunkt zu werden. Allerdings hat nur das Postgebäude einen Bezug zur Strasse. Die übrigen Bauten sind durch Vorgärten vom Strassenraum abgetrennt und können leider keinen Beitrag für die Aktivierung der Begegnungszone leisten.

Der östliche Siedlungsteil ist von Gärten geprägt. Auftakt bildet ein grüner Platz, dessen Funktion in Zusammenhang mit der Erdgeschossnutzung Wohnen an diesem Ort nicht ganz stimmig scheint. Die Gartenzeile entlang der Länggasse bleibt erhalten und soll partizipativ angeeignet werden können. Der Hof zwischen den Gebäudezeilen ist mit vielen kleinen Plattenwegen durchzogen und ermöglicht eine untergeordnete Anbindung an das nördliche Quartier. Entsprechend wird auch der Brunnenweg erhalten. Stark störend ist die Tiefgaragenabfahrt im Brunnenweg, die die Attraktivität dieser übergeordneten Querbeziehung stark einschränkt. Am Brunnenweg befindet sich der Siedlungsplatz als grosser Begegnungsraum innerhalb der Siedlung. Kindergarten und Kita sind im Nordosten platziert mit einem zur Siedlung hin geschützten Aussenraum.

Für die Velofahrerinnen und -fahrer sind zahlreiche Abstellplätze entlang der inneren Wege vorgesehen. Allfällige ergänzende gedeckte Abstellplätze sind jedoch nicht dargestellt, ebenso fehlt eine Darstellung der Tiefgarage.

Das Projekt hat gute Ansätze, die zu einem tragfähigen Konzept führen können. Die Aussenflächen sind in der Reservation für Partizipation lobenswert. Für die Bewohnenden wäre wohl eine stärkere Struktur von Nutzungsbereichen hilfreich.



NORDANSICHT



SÜDANSICHT

